

**Volker Bornschie**

# **Institutionelle Ordnungen**

**– Markt, Staat, Unternehmung, Schule –  
und soziale Ungleichheit**



# Inhalt

Vorwort und Dank	ix
<b>EINFÜHRENDE BEGRIFFLICHE, THEORETISCHE UND EMPIRISCHE GRUNDLAGEN – TEIL 1 1-108</b>	
<b>1.1 Begrifflichkeiten</b>	2
Was sind Institutionen und institutionelle Ordnungen? 2. Soziale Ungleichheit 12	
<b>1.2 Zu den Ursachen von sozialen Ungleichwertigkeiten – theoretische Grundpositionen</b>	17
Die historische Zäsur: die neolithischen Revolutionen 17. Zur Behandlung von Gegenwartsgesellschaften 22. Soziale Schichtung aus dem Blickwinkel des Struktur-funktionalismus 24. Macht- und Konflikttheorie und soziale Ungleichheit 25. Zur Theorie konfliktiver Evolution 27	
<b>1.3 Soziale Ungleichheiten und soziale Schichtung</b>	34
Soziale Schichtung neu auf den Begriff bringen 35. Was, wie und wer wird geschichtet? 36. Schichtung nach Statusgruppen 45. Die individuelle Schichtung in der Kernstatusgruppe 47. Die politische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Elite in der Schweiz und ihre Rekrutierungsmuster 62	
<b>1.4 Grundtatsachen der sozialen Schichtung im Vergleich</b>	64
Statusverknüpfungen und unterschiedliche Ungleichheit in verschiedenen Bereichen der sozialen Schichtung 64. Hochentwickelte Gesellschaften im Vergleich 80. Zur Spannweite im Rahmen der reichen Demokratien 85. Wachsende Ungleichheit im Übergang zum neuen Gesellschaftsmodell 91. Zur Ungleichheit innerhalb und zwischen Gesellschaften in der Weltgesellschaft 95	
<b>EINZELNE INSTITUTIONELLE ORDNUNGEN, IHR WANDEL UND IHR EINFLUSS AUF DIE UNGLEICHHEIT – TEILE 2-5</b>	
<b>MARKT – TEIL 2 109-192</b>	
<b>2.1 Der Markt als gesellschaftliche Konstruktion und institutionelle Lösung des Rechtfertigungsproblems</b>	110
Die Rolle des Marktes bei der Rechtfertigung von Ungleichwertigkeiten 110. Besonderheit der Marktvergesellschaftung: Der soziale "Zauber" der Delegation der Gerechtigkeitsfrage an den Markt 113. Einführend zu Marktversagen 117. Abschliessende Bemerkungen 120	
<b>2.2 Die Metapher von der Marktgesellschaft entschlüsseln: Tauschinstitutionen und Marktverständnisse in Wirtschaftssoziologie und Wirtschaftswissenschaft</b>	121
Zu den Grundkategorien 122. Verschiedene idealtypische Tauschinstitutionen (Gemeinschaft, Organisation, anonymer Markt, Aushandlungsmarkt) 125. Netzwerk als Mischform der Kooperation 140. Zusammenfassung 143	

<b>2.3</b>	<b>Der Markt als wissenschaftliches Konstrukt und gesellschaftliche sowie historische Realität</b>	146
	Das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft 145. "Wirtschaften" kein geschlossenes System 147. Beispiel Aushandlungsmarkt Gesundheitswesen Schweiz 148. Der soziale Bezug bei den zentralen Grössen des wirtschaftlichen Geschehens – Kapital, Produktion, Konsum 155. Die sozio-kulturellen Faktoren im Marktgeschehen 163. Schlussbemerkungen zum Verhältnis von Markt und Gesellschaft 169. Marktverhältnisse in der Wirtschaftsgeschichte 170	
<b>2.4</b>	<b>Formen von Marktversagen im Detail – und was dagegen zu tun wäre</b>	171
	Der Umgang mit einem Sicherheitsproblem: Markt und Umweltgüter 171. Chancengleichheit der Marktteilnehmer: Marktgerechtigkeit und die Legitimierungslücke ungleicher Anfangsausstattung 176. Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern: Beseitigung der Diskriminierung der Frauen im Erwerbsleben 183	
<b>STAAT – TEIL 3 193-312</b>		
<b>3.1</b>	<b>Einführend zum Staat: Der Wettbewerb zwischen politischen Ordnungen in der politischen Weltökonomie</b>	194
	Die politische Logik wirtschaftlichen Handelns 193. Die wirtschaftliche Logik politischen Handelns 198. Staat und Wirtschaft: ein disziplingeschichtlicher Rückblick 202. Erweiterungen des Protektionsrententheorems 205	
<b>3.2</b>	<b>Zur quantitativen und qualitativen Evolution des Staates</b>	208
	Staatsexpansion parallel zur Ausdehnung der Marktgesellschaft – mehr Markt <i>und</i> mehr Staat – ein Paradoxon? 208. Zur ursprünglichen Debatte: Warum expandiert der Staat mit der kapitalistischen Marktgesellschaft? 211. Die Debatte wird wieder aufgenommen: Ist in der "Ära der wirtschaftlichen Globalisierung" alles anders? 219	
<b>3.3</b>	<b>Politische Form und politische Stile</b>	227
<b>3.3.1</b>	<b>Zum Verhältnis von Demokratie, Ungleichheit und Entwicklung</b>	227
	Liberaler politische Demokratie 228. Zur Empirie: Was können wir empirisch aussagen? 232. Der kausale Zusammenhang: Demokratie und materielle Entwicklung 235. Indirekte Effekte: Demokratie als erleichternder Faktor 236. Zusammenfassung 242	
<b>3.3.2</b>	<b>Politische Stile in reichen Demokratien</b>	243
	Politische Stile als Kapitalismusvarianten 243. Politische Stile und generalisiertes Vertrauen 252. Veränderte sich das Merkmal ausgehandelter Kapitalismus über den Zeitraum 1960 bis 1995? 258. Wie können die Veränderungen über die Zeit erklärt werden? 260. Erklärung für die Persistenz 263	
<b>3.4</b>	<b>Neue Staatsausgestaltung und neue Staatsform</b>	266
<b>3.4.1</b>	<b>Der schlanke Staat im nationalen Rahmen</b>	267
	Schlanker Staat und New Public Management 271. Eine kritische Auseinandersetzung mit New Public Management 273	
<b>3.4.2</b>	<b>Die neuartige Staatsfigur der Europäischen Union und der Wohlstandsausgleich zwischen den Mitgliedsländern</b>	282
	Was für ein Staat? 283. Die historischen Wurzeln 288. Übertrumpfte der Liberalismus den Nationalismus? 294. Der Europäische Staat der Nationen ein Modell? 298. Tauschtyp Gemeinschaft: Beispiel der Kohäsionspolitik der Europäischen Union 300. Theoretische Überlegungen 301. Ergebnisse 303	

## **UNTERNEHMUNG – TEIL 4 313-416**

- 4.1 Die Evolution der führenden Unternehmen und der Strukturwandel der Wirtschaft** 314  
Einleitung 314. Zur Evolution der Unternehmen: Siegeszug der künstlichen Person 316. Konsequenzen der Konzentration in der Unternehmenswelt 323. Zur Evolutionssequenz: Wachstum, Konzentration, Diversifizierung, Transnationalisierung 327
- 4.2 Zum Wandel der Arbeitsteilung bei der Evolution der Unternehmenswelt** 339  
Warum ist Hierarchie im Kern unvermeidlich? 340. Die dreifache Gabelung in der organisatorischen Positionsstruktur im theoretischen Modell 345. Die sich verändernden relativen Gewichte der drei Modellkomponenten in den 1990er Jahren – das Beispiel der Schweiz 351. Die seit längerem angesagten Änderungen bei den Organisationsweisen 360
- 4.3 Weitere Wandlungen in der Evolutionssequenz der führenden Unternehmen** 368  
Die Wiederentdeckung der Kernkompetenz – eine Abkehr von der Diversifikationsstrategie? 368. Zur Trennung von Eigentum und Verfügungsmacht 375. Wer kontrolliert die Bürokraten? 381. Klassen und wirtschaftliche Macht 387
- 4.4 Transnationale Konzerne und ihr doppelter Bezug zur Ungleichheit** 389  
Einige wichtige Merkmale des Systems der transnationalen Konzerne 389. Transnationale Konzerne und Ungleichheit auf der Welt 397. Zur Empirie 405. Warum wird die Einkommensverteilung in Entwicklungsländern bei starker Präsenz der transnationalen Konzerne ungünstig beeinflusst? 411

## **SCHULE – TEIL 5 417-498**

- 5.1 Die herausragende Rolle der Bildungsinstitutionen und die Bildungsexpansion** 418  
Basiswissen zur Evolution der Bildungsinstitutionen – herausragende Rolle und Widersprüchlichkeit 418. Zu den Komponenten des evolutiven Bildungsgeschehens 419. Warum ist die Bildungsinstitution so zentral für die westliche Gesellschaft? 426. Das Problem der intergenerationellen Bildungsvererbung 428. Statuskonkurrenz als Erklärung für die Bildungsexpansion 435. Eine kritische Auseinandersetzung mit der These 438. Eine empirische Evaluation der These von der Statuskonkurrenz 442. Ein Test am Beispiel der Schweiz 443
- 5.2 Zur Bildungsdynamik in den neunziger Jahren** 449  
Der bemerkenswerte Umbau der Tertiärbildung in der Schweiz 449. Die Weiterbildung als neue Welle der Bildungsexpansion 454. Ausführungen zur Praxis betrieblicher Weiterbildung 466
- 5.3 Zur Rolle der Bildung in der sozialen Schichtung** 472  
Verknüpfungsregeln zwischen verschiedenen Statuspositionen, ein Theorievergleich 472. Das empirische Paradoxon und die zentralen Fragen 473. Vier Theorien im Kontrast 474. Schlussfolgerungen zum Theorievergleich 484. Der Einfluss gewandelter Organisationsweisen 485

<b>5.4</b>	<b>Humankapitaltheorie und Legitimationstheorie – konkurrierende oder sich ergänzende Sichtweisen?</b>	<b>487</b>
	Die Diffusion der formalen Bildung in der Weltgesellschaft 487. Erklärungen 488. Bildung und Fortschritt bei der materiellen Entwicklung 489. Humankapitaltheorie und Legitimationstheorie der Bildung: ein integrales Modell 493. Empirische Befunde 494. Hypothese der "Doppeldividende" durch Bildungspolitik 496	
<b>PROZESSE IM SCHNITTFELD VON INSTITUTIONELLEN ORDNUNGEN – TEIL 6 499-572</b>		
<b>6.1</b>	<b>Technologischer Stilwechsel in die vernetzte Gesellschaft der Telematikära</b>	<b>500</b>
	Überblick 500. Besonderheiten dieser Sichtweise 504. Zur Digitalisierung und Vernetzung in der Telematikära 508. Die Verwandlung der Gesellschaft 513	
<b>6.2</b>	<b>Technologischer Stil im neuen Gesellschaftsmodell und die Konsequenzen für die soziale Ungleichheit</b>	<b>518</b>
	Regulierungen im Rahmen eines veränderten politökonomischen Regimes 518. Wie reagierte die supranationale staatliche Sphäre in Westeuropa auf die Anzeichen des neuen technologischen Stils? 520. Der technologische Stil im Gesellschaftsmodell 525. Abschliessende Bemerkungen und Implikationen für die soziale Ungleichheit 529	
<b>6.3</b>	<b>Zur Veränderung der sozialen Ungleichheit über die letzten Jahrzehnte</b>	<b>532</b>
	Die Veränderung der Ungleichheit innerhalb und zwischen Gesellschaften 534. Zunehmende Ungleichheit – verschiedene Ursachen einzeln analysiert 540. Dualisierung als Folge wirtschaftlicher Globalisierung 541. Dualisierung als Folge anderer Veränderungen 544. Politische und zivilgesellschaftliche Gegensteuerung 556	
<b>6.4</b>	<b>Die relative Bedeutung verschiedener Gründe für die zunehmende Ungleichheit</b>	<b>559</b>
	Einführung 559. Die Studie von Alderson und Nielsen (2002) anhand einiger Details 561. Interpretation der Ergebnisse 564. Maximale Beeinflussungen 564. Wie sehen die Verhältnisse aus, wenn wir von Gesellschaftsunterschieden absehen? 566. Variation über die Zeit 566. Zusammenfassung und Schluss 568	
	Referenzen zu Arbeiten des Autors (Literaturverzeichnisse jeweils am Ende der sechs Teile.)	<b>573</b>
	Verzeichnis der Illustrationen: Abbildungen, Tabellen und Kästen	<b>576</b>
	Thematischer Index	<b>582</b>